

Vielmehr sind die Aussagen der Quellen recht homogen, wie z. B. zur Walderwerbspolitik der Klöster. Schier endlos referiert E. ausführlich die zahlreichen Urkundentexte. Die geschilderten Streitigkeiten um Holzschlag ähneln einander; die Kontrahenten waren (meist zisterziensische) Klöster, weltliche Herren, dörfliche Gemeinden, Städte. Warum erfolgen hier nicht statt solcher Wiederholungen Erläuterungen, wie z. B. eine Herleitung des zentralen Begriffs „Dem“ (von *decima porcorum*) oder eine Erklärung, warum Schafe nicht in den Wald gelassen wurden (Verbiß der jungen Triebe)? Dabei hat das Buch auch Verdienste. Die von E. ausgewerteten Quellen lassen erkennen, wie früh schon Bauholz sowie Eicheln und Bucheckern für die Schweine in vielen Gegenden nicht mehr im Überfluß vorhanden waren. Folgerichtig kamen Auseinandersetzungen um die vorhandenen Ressourcen auf, deren vorerst gütliches Ende die Urkunden besiegelten. Besonders intensiv wurde die Schweinemast betrieben. „Fruchtbare Bäume“ wie Eichen und Buchen durften schon im 13. Jh. nicht mehr zur Bauholzgewinnung herangezogen werden. Auch die natürliche Verjüngung der Wälder reichte bald nicht mehr aus. Urkunden und Weistümer aus dem 14. Jh. ordnen systematische Aufforstungen durch den Menschen an, wie in Dortmund 1347 (Laubholz) oder Nürnberg 1368 (Nadelholz). Dazu passen Nachrichten über Waldverwüstungen aus den Jahren 1243 und 1303. Der Vf. zeigt also eindrucksvoll, daß spätestens im 13. und 14. Jh. die „Ressource Wald“ in vielen Gegenden knapp geworden war.

Jörg Wiesemann

Wilhelm G. BUSSE (Hg.), Burg und Schloß als Lebensorte in Mittelalter und Renaissance (Studia humaniora. Düsseldorfer Studien zu Mittelalter und Renaissance 26) Düsseldorf 1994, Droste, 262 S., ISBN 3-7700-0831-6, DEM 49,80. – Ein interdisziplinär angelegter Versuch, dem Wohnort des ma. Adels näherzukommen. Die Beiträge sind zeitlich und geographisch jedoch sehr weit gestreut, so daß das Problemfeld allenfalls punktuelle Erhellung erfährt: Werner MEYER, Landwirtschafts- und Handwerkerbetriebe auf mittelalterlichen Burgen der Schweiz (S. 19–34), zieht neben archivalischen Quellen auch archäologische Sachfunde heran. – Brigitte KASTEN, Residenzen und Hofhaltung der Herzöge von Jülich im 15. und beginnenden 16. Jahrhundert (mit Anhang: Zwei Hofordnungen Herzog Wilhelms IV. von Jülich-Berg von 1479 und 1490) (S. 35–82), ist ohne Abdruck der Quellentexte schon einmal 1993 publiziert worden (vgl. DA 51, 328). Die weiteren Beiträge sind literaturgeschichtlich. A. M.-R.

---

Cities and the rise of states in Europe. A. D. 1000 to 1800. Ed. by Charles TILLY and Wim P. BLOCKMANS, Boulder u. a. 1994, Westview Press, V u. 290 S., ISBN 0-8133-8849-X. – Das Buch enthält elf Untersuchungen zur Entwicklung von Städten und Stadtstaaten zu Staaten im frühneuzeitlichen Sinn, die geographisch fast ganz Europa abdecken, von denen aber nur acht dem zeitlichen Rahmen dieser Zs. entsprechen. Es handelt sich dabei größtenteils um überarbeitete und ergänzte Beiträge, die bereits in einer Sonderausgabe von Theory and Society (vol. 19 no. 5, September 1989) publiziert worden sind. Neu sind die Artikel von Sergij VILFAN, Towns and States at the Juncture of the Alps, the Adriatic, and Pannonia (S. 44–59), und Trajan STOIANOVICH, Cities, Capital